

Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzjährlich 180 Kronen; halbjährlich 90 Kronen; vierteljährlich 48 Kronen; monatlich 18 Kronen.
Einzeln Nummern in Budapest, in der Provinz und auf den Bahnhöfen 80 Heller.

Neunundvierzigster Jahrgang.

Erscheint (mit Ausnahme des Montags) täglich.
Redaktion und Administration:
Vilmos császár-út (Kaiser Wilhelmstraße) Nr. 34.
Telephon: Redaktion 26-09. Administration 26-10, 23-31

Unerfüllbare Forderungen.

Der Seelenzustand des Siegers gibt der Tugend der Mäßigung in den allerersten Fällen Raum. Teils als Rückschlag des Kraftaufwands, den die Niederringung des Gegners erforderte, teils als Raub, hervorgegangen aus dem Glücksgefühl des errungenen Sieges, äußert sich beim Sieger in der Regel der Doppelmensch, einmal seinen Sieg voll auszunützen, dann aber die Niederlage des Gegners zu einer vollständigen zu machen. Daß die Ueberwucherung des Siegesgefühls in negativer Richtung zur vollständigen Verleugnung des Maßhaltens und in positiver Richtung zur Verwirklichung der unter allen Umständen verwerflichen Rachgier führen kann, beweisen die Friedensverträge von Versailles und Saint-Germain und der Entwurf des Friedensvertrags von Neuilly. Die vorgenannten Friedensverträge wurden den besiegten Staaten ohne vorherige Verhandlungen diktiert, und wir fürchten, daß trotz der anscheinend günstigeren äußeren Umstände auch unserer Friedensdelegation keine wesentlich wirksamere Rolle beschieden sein wird, als jene war, die Deutschlands und Oesterreichs Friedensdelegationen in Versailles und Saint-Germain spielten. Clemenceau ist wohl von der Schau Bühne verschwunden, sein Geist ist aber geblieben, und Millerand erweist sich als ein gelehriger und williger Schüler seines Meisters. Die Siegerstaaten leeren den Siegeskelch bis zur Reige und bestehen darauf, daß die Besiegten den Kelch der Bitternis bis zum letzten Tropfen auskosten sollen. Deutschland hält schon dabei, daß dieser letzte Tropfen seine von Schmerz verzerrten Lippen beruhe. Die Entfernung zwischen dem Kelchrand und den Lippen ist aber immer groß, und es ist die Frage, ob das auch in seiner Niederlage große Deutschland diese Distanz zurückzulegen gewillt sein wird. Deutschland, das nach hartem Kampfe den Vertrag von Versailles ratifizierte, wird durch das Auslieferungsbegehren der Entente vor die schicksalsschwere Frage gestellt, ob es mit Aufopferung des letzten Restes seiner nationalen Ehre neunhundert seiner besten und edelsten Söhne den Siegern ausliefern oder sich den grausamsten Repressalien seiner siegreichen Feinde aussetzen soll. Eine große Nation vor ein solches Dilemma zu stellen, ist eine Ungeheuerlichkeit, und eine Forderung, die auf die Vernichtung ihrer nationalen Ehre hinausläuft, ist unerfüllbar.

Die Siegerstaaten bestehen auf ihrem Schein und fordern Unmögliches. Nun wird es offenkundig, daß, wenn schon die Friedensinstrumente wenig geeignet waren, einen dauernden Friedenszustand zwischen den Völkern herzustellen, die Art und Weise der Durchführung auch den letzten Hoffnungstrahl auf eine bessere Zukunft der Menschheit verschwinden läßt. Ueberall werden Keime der Zwietracht verstreut, die über kurz oder lang in die Salme schießen und todbringende Früchte tragen werden. Ebenso wenig wie Deutschland die Schmach ertragen kann, daß es die um ihr Vaterland verdienten Männer zu Hunderten auslieferen, werden auch wir den an Ungarn gestellten Forderungen, deren Erfüllung der vollständigen Preisgabe seines staatlichen und völkischen Bestandes gleichkäme, gerecht zu werden vermögen. Der Vertrag von Saint-Germain, der ohne seine Teilnahme zustande kam, ist für Ungarn nicht bindend, und jene Bestimmung dieses

Vertrags, die Westungarn der österreichischen Republik zuspricht, ist für Ungarn nicht wirksam. Nur wenn eine derartige Verfügung in den mit Ungarn abzuschließenden Vertrag aufgenommen würde, könnte sie für Ungarn Wirksamkeit besitzen. Der Vertrag mit Ungarn ist noch nicht abgeschlossen und schon soll diesem Vertrage präjudiziert werden. Entspricht es der Wahrheit, daß der österreichische Bevollmächtigte in Paris, Eichhof, eine vom französischen Ministerpräsidenten Millerand als Präsidenten der Friedenskonferenz gezeichnete Note erhielt, in der mitgeteilt wird, daß die Botschafterkonferenz die sofortige Entsendung einer interalliierten Militärkommission in die Oesterreich zugesprochenen westungarischen Komitate beschloß, um hiedurch den Willen der Entente zu bekunden, die durch einen Vertrag sanktionierten Entscheidungen der Konferenz nicht wieder in Frage ziehen zu lassen, so ist dieser Schritt wieder eine Vergewaltigung, die den Erfolg der Friedensverhandlungen in Neuilly in Frage stellen könnten. Ähnlich dieser beabsichtigten territorialen Vergewaltigung ist der von den Rumänen in Kolozsvár begangene kulturelle Raub. Ohne die Bevölkerung zu befragen, ob sie die Universtität in Kolozsvár als ungarische Kulturstätte erhalten will, hat Rumänien unter Ästienz seines Königs diesen gewissenlosen Kulturraub vollzogen. Rechtmäßiger Eigentümer dieser Kulturstätte wird der rumänische Staat niemals werden. Durch Verbrechen verletzte Rechte verjähren niemals. Wenn man von Ungarn die Anerkennung dieser Gewalttat fordern will, dann wird nur die Zahl der unerfüllbaren Forderungen um eine vermehrt werden. Unsere Rechte werden wir niemals aufgeben, wir werden sie aufrecht erhalten auch auf das, was man uns mit Gewalt nimmt.

Politische Vorgänge.

Ministerrat. — Die Landwirtepartei und die Christlich-nationale Vereinigung.

Das U.N.B. meldet: Die Mitglieder der Regierung versammelten sich heute vormittag 11 Uhr im Palais des Ministerpräsidenten zu einem Ministerrat, an dem mit Ausnahme der Minister Julius Rubinek, Stefan Szabó (Magyar) und Stefan Szabó (Soforópátka) sämtliche Mitglieder des Kabinetts teilnahmen. Das Protokoll führte Ministerialrat Dr. Stefan Bárczy von Bárczaháza. Der Ministerrat, der bis 3 Uhr nachmittag wahrte, beschäftigte sich ausschließlich mit laufenden Angelegenheiten.

In der Partei der kleinen Landwirte herrscht große Verstimmung wegen des Vorgehens der Christlich-nationalen Vereinigung, die alle Hebel in Bewegung setzt, um das Wahlergebnis, wo noch eine Möglichkeit vorhanden ist, zu ihren Gunsten zu gestalten. Die Verhaftung des Kandidaten Drozdny in Pacsa, das Verbot der Versammlungen der kleinen Landwirte im Spolyhátsker Bezirk trugen dazu bei, das Verhältnis der beiden Gruppen des Blochs recht unfremdlich zu gestalten. In vier Wahlbezirken des Jalaer und zwei des Soproner Komitats werden die Wahlen petitioniert. Die Partei rechnet mit Bestimmtheit, das Feld gegen die Christlich-nationale Vereinigung behaupten zu können und laut untenstehender Statistik der Partei dürfte sich das Zahlenverhältnis der Parteien folgendermaßen gestalten:

Kleinlandwirte, bisher	61
Stichwahlen, wo nur Kleinlandwirte einander gegenüberstehen	11

Von den restlichen 18 Stichwahlen	
dürften mindestens	11
zugunsten der Partei ausfallen, das sind zusammen	83
wogegen auf die Christlich-nationale Vereinigung	71
auf diverse Parteien	10
entfallen.	
	164

Die zu Abgeordneten gewählten Mitglieder der Partei der Christlich-nationalen Vereinigung setzten heute abends unter dem Voritze Julius Pélars die gestern begonnene Beratung fort. Unterrichtsminister Stefan Haller hielt eine Rede, in der er darauf hinwies, daß sehr oft auf Grund von Bewilligungen nach dem Auslande zu Kompensationen geeignetes Material ausgeführt wird, wobei einzelne Privatunternehmungen außerordentlich hohen Nutzen einheimen. Er beantragt, die Partei möge fordern, daß die Bewertung solcher Waren zu Gunsten des Alerars erfolge. Die zur Abwicklung herangezogenen Firmen aber mögen sich mit dem vom Staate festzustellenden Nutzen zufriedengeben, während der übrige Nutzen dem Staate zufallen möge. Nachdem zu diesem Antrage mehrere gesprochen hatten, wurde er einstimmig angenommen und der volkswirtschaftliche Ausschuß angewiesen, sich mit dieser Frage zu befassen und der nächsten Plenarsitzung Bericht zu erstatten.

Die heute stattgefundenen Parteikonferenz der Christlich-nationalen Vereinigung besaßte sich unter anderem auch damit, das Mandat Wilhelm Básonyis anzusehen. Als Vorwand soll der Umstand dienen, daß Básonyi angeblich seit einem Jahre in Budapest keine angemeldete Wohnung hat.

Die Ungarisch-ruthenische Partei bereite heute abends ihrem Präsidenten, dem Staatssekretär Dr. Mikolaus Kufakalvy anlässlich seiner Wahl zum Abgeordneten von Satoraljaújhegy herzliche Gratulationen. Der Gefeierte dankte in einer längeren Rede und vermies darauf, daß der Grundgedanke seiner Politik der sei, zwischen Ungarn und Ruthenen ein herzliches Verhältnis zustande zu bringen. Zum Schlusse sprach noch Vizegespan Andor Tally, der dem Staatssekretär für seine bisherige Tätigkeit Dank sagte. Sodann wurde beschlossen, den Kriegsminister Stefan Friedrich zu begrüßen.

Die Josef Szterényi-Partei des VIII. hauptstädtischen Wahlbezirks veranstaltet morgen, Samstag, nachmittag 3 Uhr im großen Saale des Leopoldstädter Geselligkeitsklubs eine Wählerversammlung, in der außer Baron Josef Szterényi noch Paul Sándor, Dr. Samuel Glücksthal und andere das Wort ergreifen werden.

Im 11. hauptstädtischen Wahlbezirk wird Sonntag und Montag, das ist am 8. und 9. d., die Stichwahl abgehalten werden. Der Partei des Demokraten Dr. Ernst Bródy haben sich nunmehr die Anhänger Roland Hegedüs' zum überwiegenden Teil angeschlossen.

Aus Szombathely wird berichtet: Der gewesene Regierungskommissär Westungarns Graf Anton Sigray hat an die Bevölkerung des westungarischen Regierungskommissariats ein offenes Schreiben gerichtet, in dem er versichert, daß er die Interessen der westungarischen Bevölkerung stets am Herzen tragen werde. Wir leben in schweren Zeiten. Man will uns in Paris Westungarn entreißen. Ueber das Schicksal dieses Gebietes kann nur die Bevölkerung selbst entscheiden. Halten wir auch weiter aus. Der Gott der Magyaren wird uns helfen!

Der ungarische Friedensvertrag.

Entsendung einer interalliierten Militärkommission nach Westungarn.

Paris, 5. Februar. Der österreichische Bevollmächtigte in Paris Eichhof erhielt eine von Millerand als Präsidenten der Friedenskonferenz gezeichnete Note, in der mitgeteilt wird, daß die Vorkonferenz die sofortige Entsendung einer interalliierten Militärkommission in die Oesterreich zugesprochenen westungarischen Komitate beschlossen habe. Die Gegenwart der alliierten Offiziere soll, sagt die Note, dem Willen der Entente Ausdruck geben, die durch einen Vertrag sanktionierten Entscheidungen der Konferenz nicht wieder in Frage ziehen zu lassen. (UAB.)

Vom Vorkonferenzenrat.

Paris, 6. Februar. (Agence Havas.) Der Vorkonferenzenrat hat die Befugnisse, die nach Ankunft der verbündeten Oberkommissäre in Ungarn der Militärmission in Budapest zustehen werden, festgestellt. Weiters hat der Rat beschlossen, den britischen Lordkanzler, sowie den Attorney General sofort nach ihrer Ankunft in der Frage der Kriegsschuldigen zu hören. (UAB.)

Pozsony verlangt die Aufhebung der Militärdiktatur.

Prag, 5. Februar. Wie die Narodni Politika meldet, hat die Stadtregierung von Pozsony an den Präsidenten Masaryk eine Eingabe gerichtet, worin um Aufhebung der Militärdiktatur in Pozsony und um die Einführung der städtischen Selbstverwaltung angefleht wird. (UAB.)

Gegen die Wiedereinführung der Habsburger.

Wien, 6. Februar. (Bud. Kor.) Das N. W. J. meldet aus Paris: Die Kundgebung der Vorkonferenz über das Verbot der Rückberufung der Habsburger ist die Folge eines gemeinsamen Schrittes, den die Prager, Belgrader und Bukarester Regierungen unternommen hatten und welcher einen Protest gegen die Rückkehr der Habsburger unter Hinweis auf alle Gefahren, die eine solche Wahl mit sich bringen würde, enthielt. Man glaubt aber, daß dieses Verbot für Ungarn eher eine Erleichterung bedeutet, da dadurch innerpolitische Kämpfe ausgeschaltet werden, die, wie das Pariser Journal sagt, sonst unvermeidlich gewesen wären.

Sodann heißt es im Bericht, die Pariser Blätter besprechen die monarchistische Bewegung in Ungarn unter dem Gesichtspunkte des englischen Raumpolizes in Ungarn und protestieren schon jetzt dagegen, daß sich England hier eine formelle Einflußsphäre schaffe. Ungarn, sagen die französischen Blätter, werde durch den Streit der Alliierten um die ungarische Einflußsphäre nur gewinnen und es befände sich sozusagen in der Rolle des angenehmen passiven Zuschauers.

Einweihung der Kolozvärer rumänischen Universität.

Im Beisein der königlichen Familie.

Am 1. d. ist die Kolozvärer Universität, die wir gegründet und mit großen Opfern ausgestaltet haben, unter großen Feierlichkeiten als rumänische Hochschule eingeweiht worden. Die ganze königliche Familie und Vertreter aller Ententestaaten wohnten der Feier bei. Die Reden, die bei dieser Gelegenheit gehalten wurden, lassen an Persönlichkeit und Verdringung der Tatsachen nichts zu wünschen übrig.

Ueber den Verlauf der Feier liegt der folgende telegraphische Bericht vor:

Kolozvár, 5. Februar. Die offiziöse rumänische Telegraphenagentur Damian meldet: Am 1. und 2. Februar fand hier gelegentlich der Einweihung der Kolozvärer Universität eine große Festlichkeit statt, an der der König, die Königin, Prinzessin Elisabeth, der Kronprinz, das Bukarester diplomatische Korps, die Regierungsmitglieder, die Bukarester Universitätsprofessoren, die höchsten geistlichen Würdenträger, sowie die Vertreter der Pariser, Lyoner und der Straßburger Universität und zahlreiche Generale teilnahmen. Sämtliche Gäste waren schon am Vortage hier eingetroffen. Schon an diesem Tage fand abends ein Bankett des hiesigen

Magistrats statt ohne Beteiligung der königlichen Familie. Zahlreiche Redner begrüßten die Alliierten und dankten für die gegebene Unterstützung, derzufolge Rumänien, gestützt auf seine tapferen Armeen, die Vereinigung sämtlicher rumänischen Gebiete durchsetzte.

Am 1. Februar fand die Einweihung der Universität in Gegenwart des Hofes und der eingangs erwähnten Gäste statt. Der Leiter des hiesigen Kultusressorts Dr. Valeriu Branisthe ergriff als erster Redner das Wort. Er erinnerte an die traurigen Zeiten, wo die Universität in den Händen unserer Unterdrücker (!) eine kulturelle Waffe war, die heute durch die Tapferkeit des Königs Ferdinand (!) und des von ihm geführten Heeres in unseren Besitz gelangt ist. Redner betonte, daß wir als freies Volk jedermann Freiheit lassen werden. Er dankte hierauf unter stürmischen Ovationen dem König und forderte sodann die Professoren auf, den Eid abzusprechen.

Das geschieht, worauf Fürstbischof Miron Christea die Weihe vornimmt.

Immittels einer feierlichen Stille beginnt der König seine Ansprache. Er begrüßt in seinem und der Königin Namen die ausländischen Vertreter und Universitäten und gedenkt in ergreifenden Worten der Gefallenen. Unser ist die Freude an dem heutigen Tage, doch das Verdienst ist das ihre, und ihnen verdanken wir es, daß wir heute in Kolozvár eine rumänische Universität haben. Durch die Vergrößerung unseres Gebietes stehen auch andere Nationalitäten unter unserem Schutze, dessen sie bedürfen. Die Stärke eines Staates wird nicht nach der Anzahl der Bajonette bemessen, sondern nach dem Kulturgrad. Nur die Wissenschaft bildet eine moralische Kraft. Der König gibt der Hoffnung Ausdruck, daß diese Universität eine neue Generation von das Vaterland liebenden Menschen bilden wird.

Rektor Sextil Quasariu dankt in französischer Sprache den Vertretern der ausländischen Universitäten für ihr Erscheinen. Der amerikanische Gesandte Wopicka überbringt die Grüße der Universität Chicago, der holländische Gesandte jene der Universitäten Utrecht und Amsterdam. Der Gesandte Italiens sprach rumänisch. Er hofft, daß aus den Beziehungen der hiesigen Universität zu den italienischen Universitäten der lateinische Genius sich noch mehr erheben wird. Es sprach noch der englische Gesandte, ferner Fougère als Vertreter der Pariser Universität, der Geschäftsträger Spaniens Abastrada, dann der Vertreter Polens, der die Grüße der Universitäten Wilna, Posen und Warschau überbrachte, Jiloi von der Straßburger Universität, dann Guzesti im Namen der Jassyer und Tarnavsky in Vertretung der Czernowitzer Universität.

Nachmittag fand ein Festbankett und hierauf eine Galavorstellung im rumänischen Nationaltheater statt, der ein vom Kultusministerium gegebenes Bankett folgte, wobei Minister Borcea, Bischof Radu aus Nagyrabad, der hiesige Universitätsprofessor Bogdan und schließlich mehrere Hörer im Namen der Studentenschaft toastierten.

Montag fand die Besichtigung der Universitätsklinik und der Bibliothek statt. Hierauf defilierten Truppen vor dem König auf der Piata Uniri. Der König und die königliche Familie reisten Montag nachmittag nach Bukarest zurück. (UAB.)

Die Auslieferungsfrage.

Eine englische Stimme gegen die Auslieferung.

Rotterdam, 6. Februar. Großes Aufsehen erregt ein Aufsatz im sozialdemokratischen Daily Herald, der darlegt, es wäre unbillig, nur die Kriegsschuldigen der besiegten Staaten zu bestrafen. Das Blatt verlangt, man müge auch die Untertanen der siegreichen Staaten, die für den Krieg verantwortlich seien, für den Krieg tatsächlich zur Verantwortung ziehen.

Reichskanzler Bauer über die Auslieferung.

Wien, 6. Februar. (UAB.) Das Neue Wiener Journal meldet aus Berlin: Zu Vertretern der deutschen Presse hat gestern Reichskanzler Bauer den Standpunkt der Regierung in der Auslieferungsfrage dargelegt und darauf hingewiesen, daß sich Deutschland gegenwärtig in einer äußerst kritischen Lage befände, ähnlich der, wo der Friedensvertrag von Versailles unterzeichnet werden mußte. Der Reichskanzler unterstrich noch die Analogie dadurch, daß er das berühmte Wort „unannehmbar“ wiederholte, das Scheidemann damals in der historischen Sitzung der Nationalversammlung gesprochen hat. Reichskanzler Bauer stellte fest, die Regierung sei einmütig entschlossen, das Auslieferungsbegehren unter allen Umständen abzulehnen. Er habe der allgemeinen Ueberzeugung Ausdruck gegeben, als er sagte, es sei keine Regierung denkbar, die in der Lage wäre, das Auslieferungsbegehren zur Ausführung zu bringen, selbst wenn sie wollte. Daran werden selbst die Drohungen der Entente mit dem Ein-

marsch und der Besetzung des Ruhrgebietes und Eindeutschlands nichts ändern.

Die Haltung der Reichsregierung.

Wien, 6. Februar. (UAB.) Der Neue Tag schreibt aus Berlin: Wie wir von bestunterrichteter Seite hören, wird die deutsche Regierung ihren Entschluß in der Auslieferungsfrage erst fassen, bis die Note der Entente eingetroffen sein wird. Soviel steht schon jetzt fest, daß das deutsche Kabinett von dem Bestreben erfüllt ist, den Bedingungen von Versailles loyal gerecht zu werden, aber die physische und technische Unmöglichkeit der Ausführung nicht verkennen kann. Es würden der deutschen Regierung die Mittel nicht zu Gebote stehen, das Verlangen nach Auslieferung deutscher Staatsbürger zu vollziehen, und sie müßte ihr Unvermögen, diesen Punkt des Friedensvertrages zu erfüllen, bekanntgeben.

Das Neue Wiener Tagblatt berichtet aus Berlin: Koske äußerte sich zum Berichterstatter der Daily Mail unter anderem: In der Auslieferungsfrage werde ich nicht das geringste tun, um der Forderung der Entente zu entsprechen, nicht weil mir daran gelegen ist, den Friedensvertrag zu sabotieren, sondern weil kein Mensch in Deutschland in der Lage ist, diese Forderung des Friedensvertrages zu erfüllen. Die Durchführung ist einfach unmöglich. Die Durchsicht der praktischen Möglichkeit, irgend etwas in dieser Sache zu tun. Die Truppen würden einem Befehl, bei der Auslieferung mitzuhelfen, unter keinen Umständen Folge leisten. Die Sachlage ist also die, daß, wenn ich und meine Ministerkollegen die Forderungen der Entente auch erfüllen wollten, die ich für schädlich und schimpflich halte, wir das Land in schwerste Wirrnisse bringen würden. Wer regieren soll, wenn die Regierung zurücktreten würde, kann ich mir nicht vorstellen. Eine parlamentarische Mehrheit, die die Geschäfte weiterführen soll, wäre nicht vorhanden. Auch die Unabhängigen, die dazu vielleicht bereit wären, hätten keine Möglichkeit, die Auslieferung durchzuführen. Eine Folgeleistung hieße, den Bürgerkrieg entzesseln. Eine Regierung der Konservativen ist gleichfalls undenkbar.

In Erwartung der Auslieferungsliste.

Berlin, 6. Februar. (Privat-Telegramm) Gestern abends fand eine Kabinettsitzung statt, in der die Lage eingehend besprochen wurde. Beschlüsse wurden nicht gefaßt. Dr. Meher bleibt in Berlin. In parlamentarischen Kreisen verlautet, der französische Geschäftsträger werde bereits im Laufe des heutigen Tages die Auslieferungsliste und das Begleitschreiben überreichen. Man nimmt an, daß die Änderungen zu Deutschlands Ungunsten erfolgen, insofern, als die Auslieferungsbegehren in noch bestimmterer Form gehalten sind und Repressalien in Aussicht gestellt werden.

Die Repressalien.

Berlin, 6. Februar. (Privat-Telegramm.) Aus Paris wird gemeldet: Hinsichtlich der Auslieferungsmöglichkeiten stellen sich die meisten Blätter auf den Standpunkt, daß Frankreich nur die Räumung des Saarkopfes am Rhein und die Räumung des linken Rheinufer erzwingen, eventuell aber auch die besetzten Gebiete überhaupt behalten könnte, wenn Deutschland der Auslieferung nicht zustimmt. Unter den Zwangsmassnahmen, die von der französischen Presse gegen Deutschland ins Auge gefaßt werden, steht der Vormarsch zur Besetzung des linken Rheinufer als Ausgangspunkt für den weiteren Vormarsch im Vordergrund. Die Einstellung der Heimschaffung der Kriegsgefangenen und die wirtschaftliche Blockade werden nicht in Erwägung gezogen, weil sie für Frankreich ebenso nachteilig sind wie für Deutschland.

Flucht der Ausländer aus Berlin.

Berlin, 6. Februar. (Privat-Telegramm.) Die gestrige Warnung des Oberbefehlshabers Koske, jede Belästigung von Ausländern zu unterlassen, hat in Berlin volles Verständnis gefunden. Sie hat aber bei den Ausländern selbst große Unruhe hervorgerufen. Seit gestern morgens haben zahlreiche Ausländer fluchtartig Berlin verlassen. Es handelt sich hauptsächlich um Franzosen, weniger um Engländer.

Die Auslieferung des deutschen Kronprinzen.

Berlin, 6. Februar. (Privat-Telegramm.) Aus Paris wird gemeldet: Matin bringt die Nachricht, daß die alliierten Regierungen an die hollän-

Can
dische Reg
die Aus
schen R
Der S
Berli
General
ral Zude
auf dem
Seerührer
daß kein
Liefert
Par
Kreuzen d
deutsche B
digen d
Len zu k
bar ist,
führung
verständlich
Die Enten
Paris
spondent
Berjoulid
Sorber
schen U
treffen, u
jetzen, un
die heraus
gierung
Berl
ma u u,
d
halberrant
hat heute
Reichslanz
mit mehr
die Lage g
präsidenten
sammeln.
Die No
Berl
im Laufe d
Zeitung de
träger de
überreicht
sen verlaut
strafung
einer Weise
leit von
die Form
läßt. (UAB)
Die Note
Berlin
angeordnet,
Fahne von
jedem Ber
Ordnung h
mit Rücksich
sich das Re
gegentreten.
Stä
* Die
gestrige Mag
des Berichtes
hend mit der
Kriegsverfö
stellt, daß de
Chender ist.
Schlachtwie
Auf den Die
hochmarkt m
trieben. Dem
schmittausfrie
1917 4500, 19
zeitig wurde
Belandgewicht
Detailpreis v
rungen von
Schlachten
hauern einen
sicherstellt, so
nierungsektion
sind. Die
jene Gewerbe
gen nicht unte

Die Regierung eine Note richten werden, in der sie die Auslieferung des früheren deutschen Kronprinzen verlangen.

Der Standpunkt Hindenburgs und Ludendorffs.

Berlin, 6. Februar. (Privat-Telegramm.) Generalfeldmarschall v. Hindenburg und General Ludendorff stehen in der Auslieferungsfrage auf dem Standpunkt, der durch den Beschluß der Seerführer gefaßt wurde und in dem festgelegt ist, daß kein Deutscher freiwillig ausgeliefert werden dürfe.

Verhandlung vor dem Reichsgericht?

Paris, 6. Februar. (Bud. Kor.) In gewissen Kreisen der Friedenskonferenz findet man, daß der deutsche Vorschlag, die deutschen Kriegsschuldigen durch das Reichsgericht aburteilen zu lassen, im allgemeinen annehmbar ist, vorausgesetzt, daß die Alliierten die Prozeßführung übernehmen, Zeugen vorladen und Sachverständige beiziehen könnten.

Die Entente ist zu einem energischen Vorgehen entschlossen.

Paris, 6. Februar. Der Londoner Korrespondent des Petit Parisien meldet, eine hohe Persönlichkeit habe ihm erklärt, daß die Alliierten Vorbereitungen zu einem energischen Vorgehen gegen Deutschland treffen, um der gegenwärtigen Lage ein Ende zu setzen, und daß sie nicht geneigt seien, weiterhin die herausfordernde Haltung der deutschen Regierung zu dulden. (U. A. B.)

Beratungen Scheidemanns.

Berlin, 6. Februar. Abgeordneter Scheidemann, der Vorsitzende des Ausschusses der Nationalversammlung für auswärtige Angelegenheiten, hat heute vormittag mit dem Reichspräsidenten, dem Reichskanzler, dem Minister des Auswärtigen, sowie mit mehreren Parteifreunden Besprechungen über die Lage gepflogen. Am Montag sollen die Ministerpräsidenten der Einzelstaaten sich in Berlin versammeln. (U. A. B.)

Die Note der Entente läßt Verhandlungen zu.

Berlin, 6. Februar. Heute abends, spätestens im Laufe des morgigen Tages wird, wie die Pössijsche Zeitung berichtet, durch den französischen Geschäftsträger de Marcilly eine Note der Entente überreicht werden. In hiesigen diplomatischen Kreisen verläutet, daß die Note auf die strengste Befragung der Schuldigen bestehe, aber in einer Weise abgefaßt sein wird, die die Möglichkeit von Verhandlungen, namentlich über die Formalitäten des Verfahrens, offen läßt. (U. A. B.)

Die Note Fahne und die Freiheit können wieder erscheinen.

Berlin, 6. Februar. Der Oberbefehlshaber hat angeordnet, daß die Zeitungen Freiheit und Note Fahne von Montag an wieder erscheinen können. Jedem Versuch, auf eine Störung der Ruhe und Ordnung hinzuwirken, werde der Oberbefehlshaber mit Rücksicht auf die furchtbar ernste Lage, in der sich das Reich befindet, mit größtem Nachdruck entgegenzutreten. (U. A. B.)

Lokal-Anzeiger.

Städtische Neuigkeiten.

* Die Fleischversorgung der Hauptstadt. Die gestrige Magistratsitzung befaßte sich an der Hand des Berichtes der Approvisionierungssektion eingehend mit der Preisgestaltung des Fleisches und der Fleischversorgung des Publikums. Es wurde festgestellt, daß der Auftrieb von Lebendvieh ein ausserordentlich hoher ist. Im Monat Januar wurden 5974 Stück Schlachtvieh auf den Budapester Markt aufgetrieben. Auf den Dienstagsmarkt wurden 100, auf den Mittwochmarkt mehr als 600 Stück Schlachtvieh aufgetrieben. Demgegenüber war der monatliche Durchschnittsantrieb im Jahre 1915 1000, 1916 2500, 1917 4500, 1918 5000 und 1919 6000 Stück. Gleichzeitig wurde festgestellt, daß der Preis von 40 K. Lebendgewicht und der diesem Preise entsprechende Detailpreis von 68 K. per Kilogramm nach Anzeigen von Fachmännern und den aus den Probeabmachungen gesammelten Erfahrungen den Fleischhauern einen entsprechenden bürgerlichen Nutzen sicherstellt, so daß die Verfügungen der Approvisionierungssektion auch fernerhin anstandslos zu erhalten sind. Die Sektion wurde demgemäß angewiesen, jene Gewerbetreibenden, die sich diesen Verfügungen nicht unterwerfen, unbedingt vom Tier- und

Fleischmarkt als auch aus den Markthallen und den Märkten zu verweisen.

* Einlösung der Werte aus den hauptstädtischen Anleihen. Wir haben seinerzeit berichtet, daß die Leitung der Hauptstadt beschlossen hat, die Fälligkeiten aus den Anleihen der Hauptstadt vom 1. Januar angefangen wieder einzulösen. Zur Einlösung gelangen: 1. die vor dem 21. März 1919 fällig gewordenen ausgelosten Obligationen und Kupons; 2. die zwischen dem 21. März und 31. Dezember 1919 fällig gewordenen ausgelosten Obligationen und Kupons und 3. die vom 1. Januar 1920 fällig werdenden Werte. Die Einlösung erfolgt unter denselben Modalitäten, wie vor dem 21. März 1919.

* Die spanische Influenza. Dem Berichte des Oberphysikats über die gestrigen Erkrankungen und Todesfälle entnehmen wir folgende Daten:

In den Bezirken sind erkrankt 492 Personen; ins St. Gerhardshospital wurden überführt 37 Männer, 46 Frauen, 8 Kinder, zusammen 91 Kranke; ins Zitaospital 18 Männer, 52 Frauen, 11 Kinder, zusammen 81 Kranke. Gestorben sind: in den Bezirken 14 Influenzafälle, im St. Gerhardshospital 8 Männer, 15 Frauen, 7 Kinder, zusammen 26, im Zitaospital 4 Männer, 3 Kinder, 2 Kinder, zusammen 13 Personen. Im Laufe des gestrigen Tages sind also in Budapest insgesamt 664 (vorgestern 703) Zivilpersonen an der spanischen Influenza erkrankt und 53 (vorgestern ebensoviele) gestorben.

* Die Vergnügungssteuer der Theater. Der Magistrat hat in seiner letzten Sitzung den Beschluß gefaßt, daß die Theater, Orpheen, Kinos und alle anderen Etablissements dieser Art die Vergnügungssteuer vom 1. Februar an nicht in einem Pauschalbetrag, sondern nach ihren tatsächlichen Einnahmen zu entrichten haben. Da jedoch dieser Beschluß aus technischen Gründen nicht rechtzeitig durchgeführt werden konnte, wurde beschlossen, die erwähnte Verfügung erst am 9. d. ins Leben treten zu lassen.

Tagesneuigkeiten.

* Ministerpräsident Karl Husár und Gemahlin veranstalteten heute abends zu Ehren des amerikanischen Generals Vandholk, der binnen kurzem die Hauptstadt verläßt, im Palais des Ministerpräsidenten ein Bankett, zu dem folgende Persönlichkeiten eingeladen waren: Oberst Loore, Oberst Sheldon, Major Moskat, Kapitän Gore, Kapitän Richardson, der diplomatische Vertreter der Vereinigten Staaten, Grant Smith, der amerikanische Generalkonsul Katawah, ferner Oberbefehlshaber Horthy und Gemahlin, Graf Albert Apponyi und Gemahlin, Minister des Auswärtigen Graf Josef Somssich und Gemahlin, Minister des Innern Edmund Beniczky und Gemahlin, Kriegsminister Stefan Friedrich und Gemahlin, Ackerbauminister Rubinek und Gemahlin, Unterrichtsminister Stefan Haller und Gemahlin, Handelsminister Franz Heinrich und Gemahlin, Finanzminister Baron Friedrich Koranyi und Gemahlin, Justizminister Dr. Stefan Várczy und Gemahlin, Minister Dr. Jakob Bleyer, Graf Paul Teleki und Gemahlin, Alexander Popovics und Gemahlin, Albert Berzevich und Gemahlin, der Staatssekretär im Kriegsministerium Karl Soós, Ministerialrat Dr. Stefan Várczy und Gemahlin und Ministerialrat Karl Kisfaludy.

* Die Hilfsaktion des Ministerpräsidenten. Der Verband der Sparkassen und Banken hielt gestern unter dem Vorsitz Julius Walders eine Sitzung, in der auf Antrag Leo Lánczys und Baron Adolf Ullmanns die in den Konzern des Verbandes gehörenden Institute einhellig den Beschluß faßten, zur Vinderung des Budapester Massenelends sechs Millionen Kronen zu bewilligen. Von dieser Summe sollen drei Millionen Kronen zugunsten der vom Erzherzog Josef Franz eingeleiteten Hilfsaktion und drei Millionen Kronen zugunsten der vom Ministerpräsidenten Karl Husár eingeleiteten Aktion verwendet werden. — Zugunsten der vom Ministerpräsidenten Karl Husár eingeleiteten Hilfsaktion sind bei der Hauskasse des Ministerpräsidenten neuerlich folgende Spenden eingelaufen: Graf Béla Somssich und Gemahlin, Babócsa 10,000 Kronen, Gräfin Charlotte Zichy, Heidenreichstein 10,000 Kronen, Fabriksdirektor Alexander Kell 3000 Kronen, Generaldirektor Eugen Milósz 2500 Kronen, Sammlung Josef Berényi 369 Kronen. Bis zum heutigen Tage sind insgesamt 4.334,748 Kronen 30 Heller eingekommen.

* Ein Unfall des Grafen Moriz Esterházy. Dem ehemaligen Ministerpräsidenten Grafen Moriz Esterházy ist zu Beginn dieser Woche ein eigenartiger Unfall widerfahren, der noch der Klärung bedarf. Der Graf begab sich in vorgerückter Nachtstunde aus dem Nationalkasino nach Hause. Eine Aufseherin und Aufseherin wurde er von einer

aus fünf Männern bestehenden Gruppe überfallen und tätlich insultiert. Einzelheiten über diesen Vorfall konnten bisher nicht ermittelt werden. Zur Palais des Grafen will man — so meldet U. Est — von diesem Vorfall nichts wissen. Graf Esterházy weilt gegenwärtig in seinem Eszékvarer Kastell.

* „Amtliche Besucher“ bei der Post. Der Handelsminister hat eine Verordnung erlassen, laut der bei der Post die Institution der „amtlichen Besucher“ eingeführt wird. Aus der Zentrale werden in Personalangelegenheiten bewanderte Beamte, die für die Wünsche und Beschwerden der Beamten besonderes Verständnis besitzen, die Postämter der Reihe nach besuchen, um die Wünsche der betreffenden Beamten nach Möglichkeit bereits an Ort und Stelle zu erfüllen oder aber auf Grund der gemachten Erfahrungen an maßgebender Stelle die erforderlichen Verfügungen zu treffen.

* Ein verlockender Preis. Die Kisfaludy-Gesellschaft versendet jeben die Einladungen zu der am Sonntag halb 11 Uhr vormittag stattfindenden Jahresfestigung. Die Einladung enthält auch die neuen Preisausschreibungen. Wir finden da Preise von 300—1000 Kronen, dann den Gregus-Preis von 2000 Kronen, der dem in den Jahren 1913—19 vollendeten schönsten Gemälde zuerkannt werden soll. Sensation aber wird der Desider Somogyi-Preis erregen, der für eine Würdigung der kritischen Tätigkeit Franz Salamons bestimmt ist. Der Preis beträgt 200 Franken in Gold. Das würde heute nicht viel weniger als 10,000 Kronen bedeuten — vorausgesetzt, daß der Preis wirklich in Goldstücken oder in entsprechender Papiervaluta ausbezahlt würde, woran mit einiger Berechtigung gezweifelt werden kann. Die Akademie, die eine Reihe von Preisen hat, die in normalen Zeiten in Gold auszubezahlen sind (so der große Preis von 200 Dukaten), hat während des Kriegs die Goldwährung fallen gelassen und verleiht die Preise in Papier, und zwar nur im Nominalwert, also statt 200 Dukaten 2000 Kronen. Es ist anzunehmen, daß die Kisfaludy-Gesellschaft diesem Beispiel folgen wird; wozu macht sie aber den Werbern den Mund wässrig?

* Das Vermögen des Kaisers Karl. Aus Wien wird telegraphiert: Die Pol. Kor. schreibt gegenüber der Darstellung eines Wiener Blattes, als ob die Vermögensverhältnisse des Kaisers infolge eines nicht einwandfreien Vorgehens der österreichischen Regierung sehr bedrängt seien, folgendes: Vor allem anderen ist festzustellen, daß die Regierung hinsichtlich des auf dem Boden der Republik befindlichen Vermögens des Kaisers ausschließlich nach diesbezüglichen Gesetzen handelt. Für die österreichische Regierung bleibt das erwähnte Gesetz und der Umstand richtunggebend, daß Kaiser Karl selbst sich außerhalb des Bodens der Republik hielt. Kaiser Karl verfolgt überdies entgegen der Meldung dieses Blattes auch derzeit über ein Millionenvermögen, dessen Höhe bei Hinzurechnung der zum Privatbesitz des Kaisers gehörenden Juwelen einen außerordentlich bedeutenden Zuwachs erfährt. Eine Hauptbelastung erleidet das Einkommen des Kaisers allerdings durch ein Weiterbestehen des ausgedehnten Hofhaltes in der Schweiz, für dessen Daseinsberechtigung sich aber, da der frühere Herrscher Privatperson geworden ist, kein einschneidender Grund geltend machen läßt. Auch die Mitteilung, daß Oesterreich die Auslieferung des privaten Familienschmuckes des Kaisers durchsetzen wolle und sein Privatvermögen so lange unter Sperre halten wolle, bis der Schmuck der Republik ausgefolgt sei, ist unrichtig. Unter den Juwelen, die von der kaiserlichen Familie nach der Schweiz gebracht wurden, befinden sich auch solche, die nicht Privateigentum darstellen, sondern zum fideikommissarischen Besitzstand des kaiserlichen Hauses und somit dem Staate gehören. Lediglich diese Schmuckstücke verlangt die österreichische Regierung mit umso größerem Recht, als von ausländischer Seite auf Grund des Friedensvertrages auf diese Juwelen Anspruch erhoben wird. Die Sperre, die über das in Oesterreich befindliche Privatvermögen des Kaisers verhängt ist, steht mit der Juwelenfrage in keinerlei Zusammenhang, sondern verfolgt Steuerzwecke. (U. A. B.)

* Alkoholverbot für die Dauer der Stichwahlen. Das Ministerium des Innern hat für die Dauer der Stichwahlen, und zwar vom 7. Februar, Samstag, abend 6 Uhr bis zum 10. Februar 8 Uhr morgens für das auf der rechten Seite der Hauptstadt sich erstreckende Gebiet das Alkoholverbot angeordnet. Gegen Zutwiderhandelnde wird das Strafverfahren eingeleitet.

* Keine Wiener Rennen. Aus Wien wird der Bud. Kor. telegraphiert: Nach einem Beschluß des Direktoriums des Jockeyklubs werden in Wien in diesem Jahre keine Rennen abgehalten. Die Ursache dieser Maßregel liegt im hohen Wettsteuersteuersatz, sowie in den Verkehrsverhältnissen. Die Rennen des Wiener Meettas werden aber wahren

schonlich zum Teil auf den Rennplätzen der ehemaligen Zuffenhausen, vornehmlich aber in Nag und auf den Rennplätzen Oberungarns abgehalten werden.

* Offiziers- und Herrenreiter-Konkurrenz. Wie das U.R.B. erfährt, wird in militärischen Kreisen im Einvernehmen mit dem Militärkommando eine Reitkonkurrenz geplant. Es wird ein Preisreiten, ein Wettpringen mit mehr oder minder schweren Hindernissen, schließlich eine Konkurrenz mit kombinierten Leistungen geben. Mit der Konkurrenz können alle Offiziere und Herrenreiter teilnehmen. Für die geplante Veranstaltung äußert sich in bürgerlichen und militärischen Sportkreisen das größte Interesse.

* Versteigerung der Nebenfiguren des Hengst-Denkmal. Heute vormittag hat die von uns erwähnte Versteigerung der Nebenfiguren des Hengst-Denkmal stattgefunden. Das Ergebnis der Versteigerung war ein sehr ansehnliches, denn für die Figuren wurden hohe Preise bezahlt: Es erzielten: die Statue der Ritterlichkeit 40,000 Kronen, die Statue der Schönheit 50,000 Kronen, die Statue der Freiheit 32,000 Kronen, die Statue der Wachsamkeit 33,000 Kronen, die Statue des Märtyrertums 46,000 Kronen und die Statue des Glaubens 44,000 Kronen. Die Figuren gingen in den Besitz von Kaufleuten über.

* Die Sommerzeit in Frankreich soll für 1920 und 1921 schon am 14. Februar eingeführt werden.

* Erbauliche Szenen in der italienischen Kammer. Das Berliner Tageblatt meldet aus Rom: In der Kammer kam es vorgestern zu einer wüsten Schlägerei zwischen Katholiken und Sozialisten. Die Katholiken hatten gewisse Sozialisten beschuldigt, Kriegsmörder zu treiben. Darauf fielen die Sozialisten über die Katholiken her. Ueber zweihundert rote und schwarze bearbeiteten sich zwanzig Minuten lang mit Fäusten und Fußstapfen, bis die allgemeine Erschöpfung dem Kampfe ein Ende setzte.

* Ein Demonstrationstreif der Postbeamten gegen Ungarn? Dem Uj Nemzedek meldet man aus Wien: Gestern begann hier die Vorbereitungs-konferenz des internationalen Kongresses der Post- und Telegraphenangestellten. Auf Antrag des Vertreters Frankreichs wurde ein Beschlusstratag angenommen, in welchem gegen den Militarismus, den Krieg und die russische Blockade Stellung genommen wird. Es wurde beschlossen, diese Resolution telegraphisch auch nach Budapest zu schicken und als Zeichen des Protestes den Telephonverkehr zwischen Wien und Budapest nachmittags von 6 bis 7 Uhr einzustellen. — Ganz verständlich ist diese Meldung nicht. Was für Protest ist das? Gegen wen oder was ist er gerichtet? Dunkel ist des Protestes Sinn. — Wie aus Mitteilungen der Wiener Wätter hervorgeht, dürfte der heutige einstuindige Demonstrationstreif der Telephonisten mit Vohuforderungen in Verbindung stehen.

* Todesfälle. Herr Max Zwad ist am 6. d. im 84. Lebensjahre gestorben. Das Leichenbegängnis findet am 8. d., Sonntag, 12 Uhr mittag von der Leichenhalle des Mikoskretzurer israel. Friedhofes aus statt. — Der Professor am Budapest. ref. Ober-gymnasium Dr. Desider Kovács ist im Alter von 34 Jahren gestorben. Der Verbliebene war ein Bruder des verstorbenen Universitätsprofessors Gabriel Kovács.

* Betrügerische Bankiers. Aus Wien wird telegraphiert: Gegen den Chef der Bankfirma B. Altman u. Komp., Wasagasse, sind zahlreiche Betrugsanzeigen eingelaufen. Altman, ein gebürtiger Warschauer, ist aus Wien verschwunden. Die Schadenssumme beträgt nach den bisher eingelaufenen Anzeigen 800,000 Kronen, doch werden die gesamten Passiven auf mehrere Millionen geschätzt. Altman's Kompagnon, Karl Prager, der nach Budapest zurückgekehrt ist, wurde verhaftet.

* Enthaltung. Der Anklagesmat des Straf-gerichtshofes entließ heute den vor einigen Tagen wegen Fettschnuggels verhafteten Kommissionsärz Julius Pfeiffer gegen Erlag einer Kaution von 200,000 Kronen aus der Haft.

* Die Unterstüzung der „Waggonbewohner“ ist seit einiger Zeit im vollem Zuge. Zu beanstanden wäre nur, daß es dieser Unterstüzung an Einheits-sichtlichkeit mangelt, indem auch Privatpersonen unter diese Bedürftigen Unterstüzung verteilen. Im Interesse der Einheitslichkeit dieser Aktion und zur Vermeidung von Mißbräuchen ersucht der Regie-rungs-kommissionär für Flüchtlingswesen alle jene ge-sellschaftlichen Vereinigungen und Privatpersonen,

ihre Spenden erst nach erfolgter Anmeldung beim Regierungs-kommissionär (Zentralstadhaus, III. Partia-lon, erster Stock) auszusenden.

* Ein kommunistischer Bezirksrichter. Der Bezirksrichter Dr. Koloman Kiczko äußerte sich wäh-rend des Károlyi-Regimes bei einer auf dem Ország-házplatz abgehaltenen Versammlung, in der von der Ermordung des Grafen Tisa die Rede war, er glaube nicht, daß es in Ungarn einen Richter gäbe, der die Täter zur Verantwortung ziehen oder ver-urteilen würde. Zur Zeit der Proletariatsdiktatur wurde er mit der Leitung des Zentral-Bezirksgerichts betraut. Die Staatsanwaltschaft leitete gegen Kolo-man Kiczko das Verfahren wegen Verbrechen der Aufreizung und Verherrlichung von verbrecherischen Handlungen ein und beantragte seine sofortige In-haftnahme. Gestern wurde Koloman Kiczko im Ge-bäude des Zentral-Bezirksgerichts in Haft genom-men und der Staatsanwaltschaft eingeliefert.

* Die Erste Donau-Dampfschiffahrt-Gesellschaft gibt bekannt, daß zufolge behördlicher Verfügung das Ein- und Aussteigen auf den zwischen Budapest—Wien und Budapest—Fadd—Lóna verkehren-den Personenschiffen in Budapest nur am Petöfi-platz stattfindet. Die Stationen Tabán und Bat-hányplatz werden durch diese Schiffe nicht mehr berührt.

* Infektiöse Mandelentzündungen, Diphtherie-bazillen etc., die durch den Mund übertragbar sind, werden unschädlich gemacht durch Anacot-Pastillen.

* Der Eisenbahnerstreik in Italien. Das Deutsche Volksblatt meldet aus Mailand: Trotz der Be-legung des Eisenbahnerstreiks nimmt die Sabo-tage überall zu. So wurde der Personenzug Flo-renz—Pisa in Brand gesteckt. Der Orient-express wurde bei Campagnetta durch Nitro-glycerin aus dem Geleise geworfen. Die Schienen wurden auf einer Strecke von 120 Metern aufgerissen. Ein Viadukt wurde dort-selbst in die Luft gesprengt.

* Selbstmord. Die Gattin eines Staatsbahn-beamten, Frau Madar Fery, hat sich heute in ihrer Wohnung (Lutherergasse 6) mit Sublimat vergiftet. Sie wurde tot aufgefunden. Ueber die Beweggründe der Tat ist nichts bekannt.

Theater, Kunst und Literatur.

* (Stadttheater.) Alfos Buttykay und Gue-rich Földes sind die Autoren eines ausgezeich-neten Operettenwerkes, das heute unter dem Titel „Az ezüst sirály“ in die Öffentlichkeit eintrat. Beide sind distinguished foreigners des leichtesten Bühnengenres, die nur zeitweilig die Operetten-bezirke bereisen. Sie zeigen bereits große Vertrautheit und Lokalkenntnisse auf dem erforchten Gebiet und sie richten sich darauf mit dem Geschmack und dem Luxus vornehmer Aufkümmlinge ein. Földes hat den Liebesroman eines ungarischen Grafen und einer russischen Großfürstin mit eleganter Wache und in einem für die Operette ausnehmend guten und ge-feilten Dialog ausgeführt, die obligaten An-ziehungs- und Abstufungsmomente zwischen den Liebenden zu wirksamen Operettenszenen gruppiert und sich aller Eigenen bedient, die Operetten-dichter im Gebrauch logischer Willkürlichkeiten in Anspruch nehmen zu dürfen vermehren. Und Alfos Buttykay, dieser Tonsetzer von klassischer Bildung und überragendem Können, hat dieses Buch mit kost-baren Musikworten ausgestattet und das Werk hoch über sein Genre hinausgehoben. Seiner Partitur entströmt eine Alles Banale abweisende Musik, die trotz der vornehmsten Formen Wärme, sinnlichen Reiz und melodischen Reichtum ausstrahlt, mit ge-wähltesten Mitteln auch die nühbringende Operetten-wirkung erreicht und den Beifall mit feiner Geste herbeilockt. Die Orchesterbehandlung stempelt die Musik geradezu zu einem Kunstwerk. Man bedauert nur, diese durchaus blaublütige Musik oft im Gegen-satz zu den Bühnenvorgängen zu finden, wenn das seine Tongemebe durch den vulgären Tanzumzug ent-adelt wird. Die ausgezeichnete Darstellung, mit der bravourös singenden Frau B. Kosárh und dem schauspielerisch wie gesanglich imponierend zugreifen-den Király an der Spitze, hätte auch ohne diese Kon-zeptionen an einen eingefressenen Abusus das Werk zu dem stürmischen, alles Premièrenglück bringenden Erfolg herbeigeführt, den es tatsächlich erzielt hat. Neben den beiden Hauptdarstellern fand Josef Szilái einen besonderen Platz in der Gunst des ausnehmend vornehmen Auditoriums für seinen grotesk possierlichen Japauer, mit dessen witziger Darstellung er den Uebertritt in das Komikerfach mit Eilat ins Werk setzte. Auch für Gabi Kerényi gab es Beifall und Wiederholungen in Fülle. Die mit allem Theaterglanz ausgestattete, vom Spielleiter

Ferenczy und Kapellmeister Stephanides sorgfältig vorbereitete Aufführung war den ganzen Abend hindurch von Beifallsstürmen begleitet. Es war ein Erfolg erster Ordnung.

* (Konzert.) Der Pianist Stefan Gondai, der heute im Akademische mit einem selbständigen Klavierabend vor die Öffentlichkeit trat, hat ersicht-lich gute Schulung hinter sich. Seine Technik in bravourös, der Anschlag freilich ein wenig hart, wie dies namentlich in den Kinderjahren Schumanns in Erscheinung trat. Die Wiedergabe von Mozarts C moll-Phantasie und Beethovens E moll-Sonate verricht musikalisches Empfinden. Der Konzertgeber erntete lebhaftesten Erfolg.

* Sonntag, den 15. d., vormittag um halb 11 Uhr findet im Nationaltheater die erste der für vier Vormittage geplanten, von der Károlyi-Gesellschaft arrangierten literarischen Veranstaltungen statt. Das Programm ist ein reichhaltiges. Unter anderen wird auch Hofi Bedöth, Präsident der Károlyi-Gesell-schaft, einen Vortrag über Brósmarty halten, Marie Jákai und Aranka Bárány werden desklamieren und Karten sind zu sehr ermäßigten Preisen an der Kasse des Nationaltheaters erhältlich.

* Im Lustspieltheater finden Sonntag zwei Vorstellungen statt. Nachmittags wird „Vengerkák“, am Abend „Szerelem vására“ gegeben. Heute, Samstag, geht „A zsába“ in Szene. Großes Interesse wird im Publikum der Erstaufführung von Georg Ruttlars Lustspiel „A nagyvilági nő“ entgegengebracht, die Samstag, den 14. d., stattfindet mit Frida Gondai als Hauptrolle. Die Künstlerin tritt in der Novität zum ersten Male in dieser Saison auf.

* Im Ungarischen Theater findet Mont-ag die 25. Aufführung von Alfred Draško-Lázars Schauspiel „Közpróba“ statt. Das Stück ist bisher jebe-mal vor ausverkauftem Hause gespielt worden und dürfte in voller Zugkraft das zweite Jubiläum erreichen. — Sonntag, nachmittags halb 3 Uhr, geht „Ejeli menedék-hely“ in Szene.

* Im Königstheater wird „János vitéz“ unverändert vor ausverkauften Häusern gespielt und gelangt auch in der folgenden Woche allabendlich zur Auf-führung. — Sonntag, nachmittags halb 3 Uhr, wird „Farsang tündére“ wiederholt.

* Konzert-Matinee morgen, Sonntag, 11 Uhr in der Musikakademie. Populäre Preise. (Sera)

* Das Apollo-Kabarett veranstaltet Sonnt-ag nachmittags halb 3 Uhr eine Vorstellung zu ermäßig-ten Preisen, in deren Rahmen das vollständige Abend-programm zur Aufführung gelangt.

* Mozgófény-Dithon. Nur noch zwei Tage findet im Mozgófény-Dithon die Vorführung des so er-folgreichen Films „Mr. 111“ von Geltaí statt.

* Der neue Film Francesca Bertini. (Premiere in der Urania. Samstag: „Piovra“, großes italienisches Filmschauspiel in fünf Akten.) Die neueste Schöpfung der großen italienischen Filmdiva, der ob ihrer Schönheit und vollendeten Kunst weit und breit berühmten Francesca Bertini, ist nun auch bei uns angelangt und von der Mailänder Coe-jare-Filmfabrik hieher gebracht worden. Die Erst-aufführung dieses Films findet Samstag in der Urania statt; dieser Film enthält eine ganze Reihe der schönsten malerischen Einzelheiten, Meere und Landschaften ziehen an unserem Auge vorbei, Festungen und Ruinenmalereien und ihren grandiosen Sehenswürdigkeiten. Zu diesem herrlichen, unmaßhaltigen Rahmen spielt sich ein hoch-interessanter und spannender Roman ab, in deren Mittelpunkt die größte Filmschauspielerin der Welt, Francesca Bertini, steht, die wieder einmal Gelegen-heit hat, ihre vollendete Kunst glänzen zu lassen. Die Vorstellungen am morgigen Premièrenabend beginnen um halb 5, halb 7 und um halb 9 Uhr.

* Anlässlich des Ablebens Paul Szinyei Merjes, des Direktors der Hochschule für bildende Künste, hat Kultus- und Unterrichtsminister Stefan Gáll er an die genannte Hochschule ein warmgehaltenes Beileidschreiben gerichtet.

Offener Sprechsaal. *)

CARBID LÁMPÁK, GYERTYÁK, prima égők nagyban. Kerékpár- és varrógépek-alkatrészek. Lantos és Waldmann VI., Révay-u. 8. szám. Telefon 122-00.

30 könyvet köztük az összes megjelenő újdonságokat — olvashat 5 koronáért havonként Budapest legnagyobb, legmodernebb költészkönyvtá-rában, IV., Deák Ferenc-u. 18 (Adria-palota). Könyvtár órák 8-4-ig 12006

*) Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Sonntag
SZOF
FILM
BRI
PERLEN u
KORNHA
Budapest
Auf
Mod
W
EIN
zu Gelegen
BU
KO
Ér
Tisztelt velem
kicsi
Tolyó hó 9-én.
beli minőségbe
tok. Külön
nagyban árma
e lap apróbir
Tis
9787
Vornehm
selbständige d
Stenographie u
Vornehme Al
Perser-u.
Tepp
KO
legitímabb me
háoz
I. kerület
VI.
VII.
Alte fal
EISLER KÁLM
Zahie Br
für
V. Bez., Bálvá
Magy
nyelvben
vállalatn
6854 latok „V
20
10,
W
Hálo
Für **BRILL**
ADLER, Juwe
Beam
per
Zim
„Pr
6855
Villany
Brilla
Székely Emil, E

SZOPOGASSON
spanyol és egyéb járványok elkerülésére
FILAFORM CSOKOLADÉS PASZTILLÁT.
6 koronáért mindent kapható.

BRILLANTEN, GOLD, PLATINA
PERLEN u. SILBER kaufe zu den höchsten Preisen.
KORNHÄUSER ARNOLD, JUWELIER
Budapest, VII. Wesselényi-utca 8. 1935
Auf Adresse bitte genau zu achten.

Modern und Antike
WOHNUNGS-EINRICHTUNGEN
zu Gelegenheitspreisen: **NAGY ZSIGMOND,**
BUDAPEST, VI., LÁZÁR-UTCA 3.

KOKSZ azonnali szállításra maximált árban megrendelhető Faragó, Népszínház-u. 16. Telefon József 28-63. (Aprított keményfa és brikett maximált árakban).

ÉRTESÍTÉS.
Tisztelt vevőim! Értetem, hogy kefe-nagykereskedésem **kicsinybeni eladási osztályát** felváltó 9-én. hétfőn újból megnyitom, ahol kefeárakat békéltető minőségben kicsinyben is en gros árakban árusítok. Külön kedvezmény naponta egy-egy cikk jóval a nagybeni árnál is olcsóbban kerül eladásra, amit minden nap a lap aprotindetésben külön is jelezni fogok.

Tisztelettel **ZAFIR SOMA** kefe-nagykereskedő
Király-u. 16. első udvar. Tel. 13-65.

Vornehme Aktiengesellschaft sucht
selbständige deutsche Korrespondentin, die auch in deutscher Stenographie und Maschinensreiben perfekt ist. Offerte unter „Vornehme Aktiengesellschaft“ an die Expedition d. Blattes.

Perseer u. Smyrna **Teppiche** kauft zu Höchstpreisen 2244
Benyovits, Károly-körút 9. I. St. Telefon József 115-14.

KOKSZ maximális árban
Darvas Imre bánya-telepéről
legkisebb mennyiségben is, szénjegyek nélkül kapható az alanti szénkiskereskedőknél:
I. kerület: Alföld-utca 20, Halvas Károly
VI. " " Pálk Miksa-utca 17, Schwarz Emanuel
VII. " " Békés-utca 3, Kendei Adolf
Dohány-utca 23, Kóza Ferenc
Dohány-utca 49, Spitzer György
Buzsár-utca 5, Neumann Adolf 9268

Alte falsche Zähne kauft zu 2235
EISLER KÁLMÁN, VII., Rézsa-u. 39. Karte genügt.

Zahle für **Brillanten,** Gold, Silber, Platina, Antiquitäten etc. die höchsten Preise.
Weißelberger M. J. Uhrmacher u. Juwelier
V. Bez., Bálvány-utca 21. (Ecke Arany János-utca.) 9775

Magyar-német
nyelvben perfekt gép- és gyorsírózó nagyobb vállalatnál azonnali belépésre felvétetik. Ajánlatok „Vállalat 354“ jellegére a kiadóhivatalba.

20,000 Acetylen-Kerzen
10,000 Acetylen-Lampen
Sangende und töpfelede Systeme in allerlei Ausführung, von Nickel und Messing. Sofort zu haben.
WILHELM BÄRDI
Rákóczi-ut 12. szám. Telefon: József 120-22.

Für **BRILLANTEN,** Gold, Platin noch immer bei mir die Höchstpreise.
ADLER, Juwelier, Budapest, Király-utca 44.

Beamter sucht
per sofort ruhiges, luftiges, einfenstriges Zimmer, Nähe Margithid. Anträge unter „Preisangabe 355“ an die Expedition.

Villanyerőre berendezett asztalosgyárhoz mely tömegcikkgyártáshoz alkalmas, társ keresetetik. Bővebbet: **Ujpest, Gyár-u. 73. sz. Szappangyár.**

Brillanten, Perlen, gebrauchte Juwelen kauft zu höheren Preisen als jeder andere vis-à-vis der Theresienstr. 772
Székelly Emil, Király-utca 51

KÉZMOSÁS és TOROKÖBLITÉS
a legfontosabb a járvány idején a
Magnol
tudományosan beigazoltan a legerősebb fertőtlenítőszer, nem mérgező, hatásában többszörösen felülmúlja a szubliminátot és karbolk. Készítő: „Chinoin“ gyógyszer- és vegyészeti termékek gyára részv. társ., Ujpest.
KAPHATÓ MINDEN GYÓGYTÁRBAN!

Brillanten, Gold, Platina, Perlen kauft zu höchsten Preisen
Singer, Juwelier,
VII., Rottenbiller-utca 24. Telefon József 52-64.

házhöz szállítva maximális árban megrendelhető
Ia Tüzifa BAUM
apritott
V., Sas-utca 5. II. em. 4. Telefon 121-89.

Írógépet
vennék magas árban, ár és rendszer megjelölésével
Lányi Ede, VI., Gróf Zichy Jenő-utca 39. sz.

BRILLANTEN, Gold, Silber, Platina
2149 Perlen kauft zu horriblen Preisen
SCHWARTZ, Juwelengeschäft
Museum-körút 21. Telefon 103-73.

Óvakodjunk a Spanyoltól!!!
Kérjen mindenki Pajor Testvérek Illatszertárát és kozmetikai gyárát VIII. Vig-u. 24. Újtel. József 43-33 készült
„Dár-Ing“ fertőtlenítő illatszert és fertőtlenítő vele zsebkendőjét, ruháját és szobája levegőjét.
Kapható minden gyógyszerárban, drogeriában és illatszertárban. Főraktár Török Józsefnél, Király-u. 12.

Házilag készült női-, férfi- és gyermek-
FEHÉRNEMŰEK,
kézzel készített ágyszőnyegek, asztalmenték, finom vásznak és sifonok **Székelly Jenőnél, IV., Kammermayer Károly-u. 2.** Szervita-tér sarok.

Brillanten, Perlen, Gold, Silber, Platina, Juwelen kauft zu höchsten Preisen.
TOPOLÁNSZKY, Juwelier, V., Szabadság-tér 4, Ecke Bálvány-u.

Kellerlokal
im VI. Bezirk wird gesucht. Briefe erbeten unter „Rein 341“ an die Exp.
6341

Brillanten, Juwelen kauft um 10-20% theurer
Juwelier Hartenstein
Rákóczi-ut 9 neben Hotel Pannonia.

Statt jeder besonderen Anzeige!
Schmerzzerfüllten Herzens geben wir die traurige Nachricht von dem Ableben unseres innigstgeliebten, unvergesslichen Vaters, Schwiegervaters, Grossvaters und Verwandten, des Herrn
MAX ZWACK
welcher am 6. d. im 84. Jahre seines strebsamen und edlen Lebens sanft entschlafen ist.
Die irdische Hülle des teuern Verbliebenen wird Sonntag, am 8. d., mittag 12 Uhr von der Leichenhalle des Rákoskeresztúrer isr. Friedhofes zur ewigen Ruhe bestattet.
Budapest, am 7. Februar 1920.
Friede seiner Asche!
Hona Zwack, verhehelt. Ignaz Sarbó, Tochter. Ignaz Sarbó, Schwiegersohn. Andor, Leó, Magda Sarbó, György und Zsuzs-a Zwack, Enkel. Witwe David Zwack, geb. Ernestine Brück, Schwägerin.
Kranzspenden werden dankend abgelehnt!

Brillanten, Perlen, Gold, Silber, Platina, Juwelen kauft zu höchsten Preisen.
FRIED A, Juwelier, VII., Rákóczi-ut 2.

Perzsaszönyegekért
legmagasabb árakat fizetek
Meszlény, Gyár-utca 7. Tel. 162-75.

Brillanten, Smaragd, Perlschmuck, Perseppiche kauft zu höchsten **Wiener Preisen**
BÖHM HUGÓ Juwelen- u. Antiquitäten-Geschäft
5578 **Andrássy-ut 61,** (Ecke Csengerygasse).

Telegramme.
Frankreich.

Vertrauensstunde für das Kabinett Millerand.
Paris, 6. Februar. (Agence Havas.) Nach Abschluss der Debatte über die äußere Politik verteilte die Kammer der Regierung mit 513 gegen 68 Stimmen das Vertrauen.

Ministerpräsident Millerand versichert, daß das neue Kabinett die Politik des Kabinetts Clemenceau fortsetzen werde und daß es die Bündnisse Frankreichs beibehalten werde. Hinsichtlich des Libanonproblems erklärte der Ministerpräsident, daß sich Frankreich einzig von der Sorge um den Weltfrieden und von seiner Freundschaft für die italienische SchwesterNation und für das serbische Volk leiten lassen werde. Millerand erklärte, das Parlament werde in der ungarischen Frage auf dem Laufenden erhalten werden. (U.S.P.)

Rußland.
Abkündigung der Arbeiterräte.

Wien, 6. Februar. (Ang. Tel.-Korr.-Bureau.) Wiener Morgenblätter geben die Meldung des ukrainischen Blattes Wpered wieder, wonach die russische Sowjetregierung die Auflösung der Arbeiterräte in ganz Rußland beschlossen habe. Die Arbeiterräte hätten sich nirgends bewährt.

Volkswirtschaft.

(Konstituierung des Sachsenrats für Handel und Gewerbe.) In den Lokalitäten der Zentral-Preisprüfungskommission hat heute unter Einbeziehung sämtlicher kommerzieller und gewerblicher Kreise eine Konferenz stattgefunden, deren Zweck die Bildung eines Sachsenrats für Handel und Gewerbe war. Die Bildung dieses Senats wurde von den Interessenten selbst urgirt. Den Vorsitz in der Konferenz führte Präsident Dr. Nikolaus Degré; als Referent fungierte Richter Dr. Stefan Bidly. Es wurde der Beschluß gefaßt, von nun an in jedem einzelnen Falle die Ansicht der betreffenden Branche einzuholen, ob zur Eröffnung des neuen Industriezweiges die Erlaubnis erteilt werden könne oder ob die Preisprüfungskommission die Erteilung der Gewerbebewilligung befürwortet. Bevor aber die Kommission entscheidet, muß vorher die Ansicht des Vertreters der betreffenden Branche eingeholt werden, namentlich nach der Richtung, ob der Betreffende verlässlich und in geschäftlicher Hinsicht anständig ist. In dieser Angelegenheit findet demnächst auch im Handelsministerium eine Beratung statt.

(Der Valutasturz.) Wie der Neue Rotterdamische Courant aus Washington meldet, erklärte Senator Thomas im Senat, der Tiefstand der ausländischen Währung bedrohe die amerikanische Ausfuhr mit dem Untergang. Thomas kündigte an, daß er nächste Woche einen Antrag betreffend Schaffung eines Ausschusses unterbreiten werde, der damit betraut werden soll, Maßnahmen zu erörtern, um den Wechselkurs ins Gleichgewicht zu bringen. — Telegraph meldet aus London, daß die Unruhe über das weitere Sinken des Sterlingkurses in den Vereinigten Staaten in London von Tag zu Tag zunehme. Daily Express appelliert an alle englischen Patrioten, ihr ganzes Geld für zinstragende Staatsanleihen einzutauschen. Der Tiefstand der englischen Währung habe bereits die Baumwollimporteure genötigt, von weiteren Einfuhren abzusehen. (U.S.P.)

(Die Kontrollbezeichnung für österreichische Kriegsanleihen.) Aus Wien wird telegraphiert: Gemäß den Bestimmungen des Friedensvertrages hat

Allerlei.

(Moderne Robinsons.) In Plymouth sind Nachrichten eingetroffen, daß Admiral Jellicoe auf der Weib...

(Ein Kostümuseum.) In Paris wurde in dem kleinen Privathaus, das früher der spanische Maler...

Ende des zweiten Kaiserreichs, und zwar sind es Originalstücke, die auf Wachsfiguren vorgeführt werden.

(Ein Frauenjeud.) Der Emir von Afghanistan erließ ein Edikt, welches bestimmte, daß niemand mehr als vier Frauen haben sollte.

(Der kostbarste Rahmen.) Der je für ein Bild gemacht wurde, umschließt die „Jungfrau und das Kind“ in der Markländer Kathedrale.

(Die Kellnerin aus dem Fürstenhause.) In der Schweiz weilen mehrere russische Prinzessinnen, die durch die Volkshelven vollkommen ruinirt wurden.

(Die Post.) In Berlin C ist gestern ein Brief angekommen, der keinerlei (!) Verspannung hatte (!).

(Einige gelungene Scherze.) Sind wir in der Berliner Illustrierten Zeitung: Von dem Reichstag.

Aus einer Bekanntmachung eines Gemeindevorstands: Der Glückselig ist verpfändet, sein eigenes Fest zum Schmieren der Luwinuhr zu verwenden.

(Humor des Auslandes.) Junger Mann, wissen Sie, daß Sie auf dem Weg des Verderbens sind?

Der Richter: „Angelagter, habe ich Sie nicht schon früher gesehen?“ — Der Angeklagte: „Ich habe ein sehr schlechtes Personengedächtnis, Euer Ehren, — aber möglich ist es schon; das Leben hat mich stark mitgenommen, so daß ich mich in sehr gemischter Gesellschaft bewegen mußte.“

„Sind Sie Musikant, Herr Professor?“ — „Ja, aber das macht nichts; spielen Sie mir nur ungentert etwas vor.“

Dora.

— Roman von E. v. Bucholtz. —

Dora erröte. Die Antwort wurde ihr durch den Eintritt der Frau Pastor Werner abgeschnitten, die sie ebenfalls mit stürmischer Freude begrüßte.

— Mein liebes Kind! Die alte Dame tats nicht unter einigen herzlichen Klüssen, und Dora fühlte sich unbeschreiblich wohlthuend dadurch berührt.

Und Dora erzählte. Ihr Stolz hatte ihr verbieten wollen, von ihren Enttäuschungen zu berichten, aber die ihr gezeigte warme Teilnahme veranlaßte sie doch dazu.

Aufmerksam hörten die beiden Damen zu. — Wie schade, meinte Frau Pastor Werner bedauernd, daß Ihre Tätigkeit Sie nicht befriedigt.

— Ich finde die Stellung schrecklich, rief Dora, und kann sie nicht lange ausfüllen, aber ich sehe ein, daß ich erst jetzt gelernt habe, was es heißt: sich fügen und arbeiten fürs tägliche Brot.

Marie nickte. Sie strich mit ihrer großen, weißen Hand sanft über den Scheitel der Freundin.

— Wie vernünftig du geworden bist, Kleine! Wenn das deine Briegers zustande gebracht haben, so kann ich mich deinetwegen nur darüber freuen.

Und wie behagte sie Dora. Es hatte ihr seit langer Zeit nicht so gemundet, wie heute trotzdem das Essen wie immer höchst bescheiden war.

Die Zeit verging wie im Fluge. Dora mußte eilen, um sich zur festgesetzten Stunde wieder bei Frau Brieger einzufinden.

Die Dame empfing sie sehr ungnädig. Sie hatte Besuch erhalten und nun tausenderlei Befehle für Dora.

Als sie die verlangten Leistungen erledigt hatte, wurde sie hinausgeschickt. Das waren auch so kleine Demütigungen, die Frau Brieger für sie in Bereitschaft hielt.

Als sie beim Erwachen Licht anzündete, erschraf sie beim Betrachten ihrer Uhr. Anna hatte versäumt, sie zu wecken, und sie hatte die Zeit verschlafen.

Schnell kleidete sie sich an, verließ mit dem

Erinnerung ihrer kindlichen Vertrauensseligkeit. So behandelte man also „die Tochter vom Hause“!

Briegers mußten schwer reich sein, und doch knauserten sie bei geringfügigen Dingen, besonders in Sachen, die ihre Umgebung betrafen, in einer Weise, die die vornehm empfindende Dora einfach nicht begriff.

Der Bankier besuchte fleißig die Börse. Er galt als ein gewiegter Spekulant und stand, soweit sich Doras Betrachtungen erstreckten, in hohem Ansehen bei seinen Berufsgenossen.

Des Abends atmete Dora in ihrem Stübchen auf und rechnete. Jeder Tag, der ihr besonders schwer geworden war, wurde von ihr in den Geldwert umgewandelt, und dann wurde sie ein wenig vergnügter.

Eines Tages erhielten Briegers die Anmeldung eines Logier-Besuches.

— Eine Pensionatsfreundin, erklärte Frau Brieger Dora. Sie ist sehr vermögend, und darum muß ich ihre wegen Umstände machen.

Und sie machte tatsächlich viel Umstände. Es war ein fortwährendes Kommen und Gehen, Besorgungen waren zu erledigen, Bestellungen zu machen. Dora war ordentlich gespannt auf die anspruchsvolle Dame.

Frau Brieger hatte Dora gründlich hin- und hergeholt, auch selber mit Hand angelegt, so daß sie am Abend ganz nervös geworden war.

Dora fiel es mehr denn je auf, wie undurchdringlich das schöne Gesicht erschien, das wohl Freundlichkeit, aber niemals Herzsgüte zeigen konnte. Herrn Briegers Züge waren weniger beherrscht. Er war heute mißgestimmt und ließ dies nicht nur seine Frau, sondern auch Dora empfinden, die er durch besonders kränkenden Spott zu verlegen wußte.

Als endlich die Erwartete eintraf, begrüßte sie deren Ankomst als wohlthätige Ablenkung.

Ebenso modern gekleidet, ebenso sicher auftretend, etwas weniger hübsch als Frau Brieger, und von außergewöhnlicher Munterheit, brachte sie gleich viel Leben in das Haus. Die große, wenn auch etwas gekünstelte Heiterkeit kam Dora sehr gelegen. Sie war durch den Gast des heute doppelt unerquicklichen Alleinseins mit dem Briegerschen Ehepaar erhoben. Sobald sie konnte, zog sie sich zurück.

In ihrem finstern Schlafraum, der ihr in seiner Abgeschlossenheit immer wie eine Totenkammer erschien, entleerte sie sich schnell und schlief sofort ein.

Als sie beim Erwachen Licht anzündete, erschraf sie beim Betrachten ihrer Uhr. Anna hatte versäumt, sie zu wecken, und sie hatte die Zeit verschlafen.

Nicht in der Hand ihr Stübchen und eilte nach dem Korridor, an den sich die anderen Wohnräume anschlossen. Silig klinkte sie an die Tür: sie war beschloffen.

Mergerlich über das augenscheinliche Vergehen, rüttelte sie daran. Niemand hörte. Sie klopfte und rief. Jemand mußte doch das Geräusch bemerken und sie aus ihrer Zwangslage befreien.

Noch immer nicht? Es half nichts; sie mußte abwarten, bis jemand die Nebenträume betrat.

Angenehm war die Lage nicht. Da stand sie nun mit ihrem kleinen Leuchter, auf jedes Geräusch horchend, von Zeit zu Zeit rüttelnd und rufend und aufgeregt durch das peinigliche Warten.

Eine Viertelstunde verging. Noch eine. Dora wurde entsetzlich erregt. Mit jeder Minute wurde sie nervöser. Wo blieb nur Mama? Komt denn nicht mal der Diener hier vorbei oder einer der anderen Hausbewohner?

Eine Stunde war jetzt vergangen. Dora hatte sich einen Stuhl herbeigeht und sich an die Tür gesetzt. War sie absichtlich eingeschlossen? Wie kam, daß Frau Brieger ihre Abwesenheit nicht bemerkte und sie suchen ließ?

Endlich, endlich hörte sie Schritte. Dann unter schied sie auch Stimmen. Aber es waren ihr unbekante. Sie rief von neuem an der Klinke und machte sich durch Rufen und Klopfen bemerkbar. Gott sei gelobt, jetzt wurde sie beachtet.

Sie hörte einen kurzen Wortwechsel, dann wurden Schlüssel probiert, und schließlich wurde das Türschloß gewaltsam erbrochen.

Fast gebendet schwebte sie vor einer Polizeimantel form zurück. Der Herr, der sie trug, machte ihr eine höfliche Verbeugung und fragte nach ihrem Namen.

— Was ist geschehen? fragte sie angstvoll. Wo sind Herr und Frau Brieger?

Der alte Herr lächelte spöttisch. — Herr Bankier Brieger ist dingfest gemacht und wird im Gefängnis darüber nachdenken, daß es nicht immer gut tut, Kassen um große Summen zu betrügen.

Frau Brieger, die dem Gatten eine große Stütze dabei gewesen ist, hat sich mit einer Helfershelferin dem Arm der Gerechtigkeit entzogen. Ich hoffe, sie wird sich finden lassen, trotzdem sie mit großer Gewandtheit und Ueberlegung gehandelt hat. Sie, mein Fräulein, haben Ihre unfreiwillige Gefangenschaft nur Frau Brieger zu verdanken, die dadurch einer unbequemen Beobachtung Ihrerseits zu entgehen mußte. Sehen Sie nicht so unglücklich aus, mein Fräulein, Ihnen geschieht nichts.

Aber Dora war doch maßlos erschrocken. Sie zitterte am ganzen Körper. Herr Brieger in Haft! Ihr erschien das als etwas so Unerhörtes, daß sie glaubte, zu träumen.

(Fortsetzung folgt.)

Seite 6
...
Perlen, Platin, Gold, Silber, Antiquitäten und Marken...
József 124-55.

Magyar Nemzeti Operaház
Cremonai hegedős.

Donna Anna.

Utolsó álmom.

Nemzeti Színház.
Pecseskei notárius.

Magyar Színház.
A kis lord.

Városi Színház.
Ezüst sirály.

Királyi Színház.
János vitéz.

Dunaparti Színház.
Erdélyi Hattalán skandalum.

Belvárosi Színház
Három csésze tea.

Andrássy-uti Színház.
Erdély.

Revü Színház.
(Krisztálpalota)

Pünkösdi rózsák.

Apolló Kabaré
DAS NEUE PROGRAMM.

Royal Apollo
DIE GESSEL GOTTES

DER DESPARADO.

OMNIA.
Die Sklaven der Frauen.

Der Abgrund.
Viktor Hugos Roman in 4 Kapiteln.

Mozgóképek Otthon.
Eugen Heltai's Roman.

Der Iller.
5 Akte.

Royal nagy mozgó
Vége a játéknak.

KAUF UND VERKAUF
Kaufe benützte Herrenkleider.

Veszek használt férfruhát.
Levelezőlap hivással jövök.

Herrschafthaus.
Kaufe, verleihe Schlafzimmer, Speisezimmer.

Női, férfi- és gyermek fehereműk a legjobb kivitelben.

Vigszínház.
Zsába.

Fővárosi Orfeum
Heute und täglich
A FIAM APJA.

KABARÉ
(im Gebäude des Föv. Orfeum)

Parkett-Tänze!
Anfang 9 Uhr.

Royal-Orfeum.
Abend 7 1/2 Uhr
Csillagok csillaga.

Royal-Kabarett.
Lovász, Forró, Mihály, Kövály, Uray, Gosztonyi, Possen

Kis Komédia.
VI., Róvay-utca 18.

Rott és Steinhardt
felleptével a Zavaros rokomság és Der stumme Diener.

Téli kert.
Nagymező-utca 22-24.

Intim Kabaré.
VI., Teréz-kört 46.

Stella Maris.
Mészáros Lajos felleptével.

Ninette.
A képviseletjelölt.

Ninette.
A tilalomfa.

REALITÄTEN
Legmagasabb árat fizetek

Birtokokat keresünk vételre és bérbe.

Nógrádmegyében 550 holdas birtok felszereléssel

Kisebb földszintes házak keresek megvételre

Gold, Brillanten, Silber, Platin

Brillanten, Gold, Juwelen

Gold, Silber, Brillanten, Perlen

Gold, Silber, Brillanten, Perlen

Gold, Silber, Brillanten, Perlen

Gold, Silber, Brillanten, Perlen

Gold, Silber, Brillanten, Perlen

Gold, Silber, Brillanten, Perlen

Gold, Silber, Brillanten, Perlen

Gold, Silber, Brillanten, Perlen

Gold, Silber, Brillanten, Perlen

Gold, Silber, Brillanten, Perlen

Gold, Silber, Brillanten, Perlen

Gold, Silber, Brillanten, Perlen

Gold, Silber, Brillanten, Perlen

Gold, Silber, Brillanten, Perlen

Gold, Silber, Brillanten, Perlen

Pestkönyvén kisebb-nagyobb

Lajos-utóban III emeleten

Telkek, Pesten, Pestkönyvén

Bérbáz, II em., Podmaniczky-utca

OFFENE STELLEN
Stenotypistin, deutsch-ungarisch

Bejeresz Mädchen für alles zu drei Personen

Mädchen für alles wird sofort aufgenommen

Stubenmädchen zu kleiner Familie

Geheime (Stübin) zu einer tranken Frau

Stubenmädchen gesucht, leichter Posten

Jó főző nő kis családnak

Stubenmädchen zu kleiner Familie

Stubenmädchen mit guten Begehren

Intelligentes Fräulein mit häuslichen Arbeiten

Jüngeres Mädchen, auch im Nähen geübt

Betriebsingenieur od. Verwalter

Staubgärtnerin wird zu zwei 5- u. 7-jährigen Kindern

Intelligente, gebildete deutsche Erzieherin

Deutsches Kinderfräulein zu einem Kinde

Staubgärtnerin wird zu zwei 5- u. 7-jährigen Kindern

Intelligente, gebildete deutsche Erzieherin

Deutsches Kinderfräulein zu einem Kinde

Staubgärtnerin wird zu zwei 5- u. 7-jährigen Kindern

Intelligente, gebildete deutsche Erzieherin

Deutsches Kinderfräulein zu einem Kinde

Staubgärtnerin wird zu zwei 5- u. 7-jährigen Kindern

Intelligente, gebildete deutsche Erzieherin

Deutsches Kinderfräulein zu einem Kinde

Staubgärtnerin wird zu zwei 5- u. 7-jährigen Kindern

Intelligente, gebildete deutsche Erzieherin

Mit 50.000 Kronen sucht ein erfahrener Kaufmann

Deutsche Maschinenfabrik, flotte Stenographin

Deutsches Fräulein aus besserem Hause

Beamer, junge Kraft, der 3 Landessprachen

Wo findet intelligentes junges Mädchen

Bejeresz Mädchen für alles zu drei Personen

Mädchen für alles wird sofort aufgenommen

Stubenmädchen zu kleiner Familie

Geheime (Stübin) zu einer tranken Frau

Stubenmädchen gesucht, leichter Posten

Jó főző nő kis családnak

Stubenmädchen zu kleiner Familie

Stubenmädchen mit guten Begehren

Intelligentes Fräulein mit häuslichen Arbeiten

Jüngeres Mädchen, auch im Nähen geübt

Betriebsingenieur od. Verwalter

Staubgärtnerin wird zu zwei 5- u. 7-jährigen Kindern

Intelligente, gebildete deutsche Erzieherin

Deutsches Kinderfräulein zu einem Kinde

Staubgärtnerin wird zu zwei 5- u. 7-jährigen Kindern

Intelligente, gebildete deutsche Erzieherin

Deutsches Kinderfräulein zu einem Kinde

Staubgärtnerin wird zu zwei 5- u. 7-jährigen Kindern

Intelligente, gebildete deutsche Erzieherin

Deutsches Kinderfräulein zu einem Kinde

Staubgärtnerin wird zu zwei 5- u. 7-jährigen Kindern

Intelligente, gebildete deutsche Erzieherin

Deutsches Kinderfräulein zu einem Kinde

Staubgärtnerin wird zu zwei 5- u. 7-jährigen Kindern

Intelligente, gebildete deutsche Erzieherin

Ungar Ludwig Adler von Deibolom

Damen finden Aufnahme zur Entbindung

Gesichtsbehaarung der Damen entfernt

Mietung Vermietung, Üsemem részére

Heirat Anträge, Verheiratete Dame

Heirat Anträge, Verheiratete Dame

Heirat Anträge, Verheiratete Dame

Heirat Anträge, Verheiratete Dame

Heirat Anträge, Verheiratete Dame

Heirat Anträge, Verheiratete Dame

Heirat Anträge, Verheiratete Dame

Heirat Anträge, Verheiratete Dame

Heirat Anträge, Verheiratete Dame

Heirat Anträge, Verheiratete Dame

Heirat Anträge, Verheiratete Dame

Heirat Anträge, Verheiratete Dame

Heirat Anträge, Verheiratete Dame

Heirat Anträge, Verheiratete Dame

Heirat Anträge, Verheiratete Dame

Heirat Anträge, Verheiratete Dame

Heirat Anträge, Verheiratete Dame

Heirat Anträge, Verheiratete Dame

Heirat Anträge, Verheiratete Dame

Heirat Anträge, Verheiratete Dame

Heirat Anträge, Verheiratete Dame

Heirat Anträge, Verheiratete Dame

Heirat Anträge, Verheiratete Dame

Heirat Anträge, Verheiratete Dame

Heirat Anträge, Verheiratete Dame

Heirat Anträge, Verheiratete Dame

Abonnement: Ganzjährig Einzelne Nummern

Die innere Die Wahlen

Die Wahlen Man weiß nicht

Die Wahlen Man weiß nicht

Die Wahlen Man weiß nicht

Die Wahlen Man weiß nicht

Die Wahlen Man weiß nicht